

Heussenstamm, Karl

Karl Jakob Moritz Heussenstamm (* 4. Juni 1835 in Frankfurt am Main; † 29. Juli 1913 ebenda) war ein deutscher Kommunalpolitiker und Kommunalbeamter.

Leben und Beruf

Karl Heussenstamm, Sohn eines Juristen und Hypothekenbuchführers in Frankfurt am Main, studierte nach bestandem Abitur am städtischen Gymnasium seiner Geburtsstadt Jura in Heidelberg und Göttingen, wo er sich der Burschenschaft Hannovera anschloss. Nach Studienabschluss und Promotion am 25. September 1855 zum Dr. jur.¹ war er zunächst Rechtsanwalt in Frankfurt am Main. Dort gehörte er dem Demokratischen Verein an. 1873 erfolgte seine Wahl als Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei in die Stadtverordnetenversammlung. Man übertrug ihm sogleich das Amt des Schriftführers. Ein Jahr danach wurde Karl Heussenstamm Zweiter Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung; von 1877–1880 war er Erster Vorsitzender. In diesem Jahr wurde er zum Zweiten Bürgermeister gewählt (Wiederwahl 1892, Ruhestand 1899). Damit war er zunächst Stellvertreter von Oberbürgermeister Johannes von Miquel und ab 1890 von Oberbürgermeister Franz Adicke. Karl Heussenstamm war Vorsitzender der örtlichen Schulbehörde und setzte sich für den Ausbau der Simultanschule ein, insbesondere als Bestrebungen dahin gingen, verstärkt konfessionelle Schulen zu errichten. Im Übrigen war er Mitglied von Aufsichtsgremien verschiedener sozialer Organisationen.



Karl Heussenstamm

Nach seinem Ruhestand war er weiterhin kommunalpolitisch aktiv. Er blieb Mitglied des Hessischen Landtages für Wiesbaden und Hessen-Nassau (1890-1910 Freisinnige Partei, 1910-1913 Fortschrittliche Volkspartei) und behielt bis zu seinem Tode den Vorsitz des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Karl Heussenstamm, der aus seiner freiheitlich-liberalen Grundüberzeugung nie einen Hehl gemacht hat, trat während seiner Zeit als

Zweiter Bürgermeister politisch nie besonders in Erscheinung. Er war im großbürgerlich eingestellten Frankfurt am Main ein Parteigänger der „kleinen“ Leute. Sein nicht unbeträchtliches Vermögen vermachte er testamentarisch der Stadt Frankfurt mit der Maßgabe, dass die Zinseinkünfte zur Wohlfahrtspflege verwandt werden. Daraus entstand die Heussenstamm'sche Stiftung. Diese wurde in der Inflationszeit nach dem Ersten Weltkrieg zwar notleidend, nach dem Zweiten Weltkrieg aber reaktiviert. Sie besteht heute noch und widmet sich der Künstlerhilfe sowie der Unterstützung notleidender älterer Menschen. Die Stadt Frankfurt am Main ehrte ihn, indem sie im Stadtteil Dornbusch die Heussenstammstraße nach ihm benannte. Sein Grabmal findet man immer noch auf dem Frankfurter Hauptfriedhof, Gewann G.

Einzelnachweis

- ¹Göttingische gelehrte Anzeigen, unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften, Dritter Band auf das Jahr 1856 nebst Register, Nachrichten von der G. A. Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften, 4. August 1856, Nr. 19, S. 184

Literatur

- Klötzer, Wolfgang: *Frankfurter Biographie, Personengeschichtliches Lexikon*, Erster Band: A –L, Frankfurt am Main: Verlag Waldemar Kramer, 1994, S. 328
- Dvorak, Helge: *Biographischen Lexikon der Deutschen Burschenschaft*, Band I: Politiker, Teilband 2: F-H, Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter, 1999, S. 326

Weblink

- Biografie von Karl Heussenstamm bei Wikipedia